

Thousand Miles

Von Sayuri_Hiranuma

Kapitel 5: Chapter Four

Seufzend legte Uruha seinen Kopf wieder auf das Kissen und starte an die Decke. Es waren bereits mehrere Stunden vergangen, seitdem der Killer gegangen war, in denen Uruha vergebens versucht hatte sich von seinen Fesseln zu befreien. Mit dem einzigem Erfolg, dass seine Handgelenke nun völlig blutig gescheuert waren, die Fesseln hingegen sich keinen Deut gelöst hatten. Uruha kämpfte gegen die Verzweiflung an, welche ihn langsam zu übermannen drohte. Sein Verstand drohte ihm zu bersten an der schier hoffnungslosen Situation.

//Reiß dich zusammen!//, schellte er sich selbst. Er durfte sich jetzt nicht der Verzweiflung hingeben! Er musste hier raus! Irgendwie! Hauptsache weg!

Uruha hatte weder Lust in irgendein Bordell verkauft zu werden, noch war er besonders scharf drauf, in die Hände von Organhändlern zu fallen.

Der Honnigblonde drehte seinen Kopf zur Seite und betrachtete zum ersten Mal seine Umgebung. Durch das kleine Fenster an der Dachschräge fiel noch das letzte Licht des Tages in den Raum und tauchte alles in ein schwaches Licht. Uruha drehte seinen Kopf weiter. Suchte nach irgendetwas was ihm bei seiner Flucht helfen könnte. Neben dem Bett, auf welchem Uruha lag, befanden sich noch ein kleiner Tisch und ein Stuhl, sowie eine kleine Gruppe Polstermöbel, mit einem weißen Tuch verhangen in dem Raum.

Uruha schloss, dass er sich wohl auf einem Dachboden befinden musste. Also mindestens vier Meter über dem Boden. Wenn er runter spränge, würde er sich wohl was brechen, oder zumindest verstauchen. Also fiel diese Option weg. Uruha schaute sich weiter um. Der Wind pfiß um das Haus. Und der Sturm peitschte den Schnee, oder besser gesagt, den gräulichen Matsch, welcher vom Himmel fiel, gegen die Fenster. Uruha fröstelte. Der Raum war nicht beheizt und der Wind drang durch jede Ritze und kühlte ihn weiter ab. Uruha schloss seine Augen. Er brauchte einen Plan. Es brachte nichts wild an seinen Fesseln zu zerren. Durch das quietschen der aufgehenden Tür aus seinen Gedanken gerissen, starrte der Honnigblonde den Mann an, welcher mit einem Tablett das Zimmer betrat. Es kam Uruha vor wie der Wink des Himmels, als der, zugegeben nicht sehr helle wirkende Kerl, näher an ihn herantrat und seine Fesseln löste. Der Blonde setzte sich langsam auf und rieb sich die schmerzenden Handgelenke. Uruha wusste, dass er nicht genug Kraft hatte um den bulligen Kerl zu überrumpeln, allerdings war er sich auch durchaus bewusste welche Wirkung er auf Männer hatte. Seine Eingeweide schienen sich umzudrehen vor Ekel vor dem was er vor hatte, aber er hatte keine andere Wahl. Es war die einzige Möglichkeit hier herauszukommen. Uruha setzte ein katzenhaftes Lächeln auf und schaute devot von unten zu dem Mann herauf.

„Arigato~“, Uruhas Stimme klang wie Samt. Der Mann zog leicht irritiert die

Augenbrauen zusammen. Keine Frage, der Blonde sah gut aus, sehr gut sogar, aber er war ja nur hier um ihm sein Essen zu geben. – Eigentlich.

Er nickte in Richtung des Tablett, welches am Fußende des Bettes stand.

„Iss. Ich habe nicht ewig Zeit.“

„Hat der Schwarzhaarige befohlen mir das Essen zu bringen?“, Uruha nahm einfach mal an, dass dem so war und der Schwarzhaarige hier das Sagen hatte.

„Ja und?“, kam es wieder ziemlich ruppig von dem Anderem.

Uruhas Lächeln wurde breiter und er legte dem Anderem mit gesenktem Blick eine Hand auf den Bauch.

„Es wundert mich bloß etwas.....er wirkt so schwächling, an ihre Stärke kommt er doch bestimmt nicht heran...~“, Uruha blinzelte unter seinen dichten Wimpern zu dem stumpfen Kerl herauf, welcher nun selbstgefällig grinsend dastand.

„Stimmt. ... so stark wie ich, ist er bestimmt nicht“, er lachte dumpf.

Uruhas Finger fuhr über den Bauch des Anderen hinauf zu seiner Brust, während er vom Bet aufstand und sich an in schmiegte.

„So ein großer, starker Mann, darf ich fragen wie sie heißen?“

Uruha warf ihm einen glühenden Blick zu und hätte sich am liebsten übergeben. Es widerte ihn an sich so devot vor diesem Holzklotz zu geben.

Ein hyänenhaftes Glucksen ertönte.

„Du kannst mich Matsuo nennen, Süßer~!“, Matsuo schien Uruha bereits jetzt schon mit seinen blicken auszuziehen, wenn nicht gar schlimmeres.

Uruha dachte sich gleich übergeben zu müssen, aber er ließ sich nichts anmerken. Trat bloß noch näher an den Klotz heran, fuhr nun bestimmter mit seiner Hand über dessen Brust. Uruha legte seinen Kopf leicht schief, so dass seine Lippen nur noch wenige cm von dem Hals des Mannes entfernt waren.

Uruha rümpfte etwas die Nase. Der Kerl roch viel zu stark nach Moschus.

„Matsuo-sama~“, Uruhas heißer Atem streifte dessen hals, als er mit einer Schlafzimmerstimme vom Feinsten versuchte den Kerl zu verführen.

„Möchten sie mir vielleicht Gesellschaft leisten? Ich bin schon den ganzen Tag hier gefangen....und das Bett ist viel zu groß für einen alleine...“, Uruha bezweifelte, dass es physikalisch überhaupt möglich war sich zu zweit reinzulegen, so schmal wie es war.

Matsuo legte seine Hände auf Uruhas Hintern und drückte den schönen Blondem ruckartig an seine Hüfte. Uruha keuchte auf, aber nicht wie Matsuo annahm vor Freude, oder gar Erregung, sondern vor Ekel und Abscheu. Am liebsten hätte er dessen Hände weggeschlagen und sich losgerissen.

„Du hast Recht, Süßer, das Bett ist eindeutig zu groß für dich alleine~“, ein dreckiges Grinsen erschien auf Matsuos dünnen Lippen.

Uruha erbleichte und betete stumm zu Gott, dass sein Plan tatsächlich klappen würde, eher er seine Lippen auf den nach Moschus stinkenden Hals des Anderen legte.

Uruha sandte ein Stoßgebet gen Himmel, als er noch ein letztes Mal auf den nackten, ans bett gefesselten Matsuo schaute, welcher mit aufmerksam aufgerichteter Erregung darauf wartete, was der Blonde denn nun mit ihm vor hatte. Er konnte es immer noch nicht fassen, dass es ihm tatsächlich gelungen war Matsuo dazu zu kriegen sich mit verbundenen Augen ans Bettfesseln zu lassen. Aber das war wohl umso mehr ein Beweis, wie sehr die Männer auf ihn ansprangen, wie sehr sie sich doch alle nach seinem Körper verzehrten....

Zwar war Uruha nicht umhin gekommen die eine, oder andere Liebkosung verteilen zu müssen, aber das verdrängte der Blonde ganz schnell wieder.

Sobald er hier raus und in Sicherheit war, würde erst einmal ausgiebig baden, so beschmutzt wie er sich gerade fühlte. Ein letzter Blick aus der Tür um zu checken ob die Luft rein war, und schon schlich er die knarrende Treppe hinunter und verschwand einige Momente später aus der Tür nach Draußen.

Der Wind peitschte ihm um die Ohren und zerrte an seinen Sachen, welche fast augenblicklich vollständig durchweicht waren. Der Blonde fing an zu zittern. Schließlich hatte er ja nur ein dünnes T-Shirt, eine Jeans und Socken an, da man ihn ja direkt aus seiner Wohnung entführt hatte. Er hatte mit dem Gedanken gespielt Matsuos Schuhe zu klauen, hatte die Idee aber ziemlich schnell verwerfen müssen, da diese ihm viel zu groß waren und es unmöglich wäre schnell in ihnen voran zu kommen. Uruha schlang seine Arme um seinen Oberkörper und eilte, bei jedem Schritt fast bis zum Knie im Schnee versinkend in irgendeine Richtung. So weit das Auge reichte, Felder und absolut keine Zivilisation. Uruha konnte kein einziges Haus ausmachen, außer dem, aus dem er gerade gekommen war.

Nach geschätzten zwei Stunden und am Ende seiner Kräfte, sah er endlich ein Auto. So schnell er konnte lief er darauf zu. Uruha blieb abrupt stehen und dachte ihn trifft der Schlag, als die abgedunkelte Scheibe runtergelassen wurde und ihn ein paar dunkler, kalter Augen, gebettet in ein hübsches , ebenmäßiges Gesicht , welches von einem Schopf schwarzer Haare gerahmt war anschaute.